№. 56. 1842.

ZEITUNG 1K 1842

Laibacher Zeitung.

Dinstag den 12. Juli.

Frankreich.

Aus Bona schreibt man vom 14. Juni: „Ein von Constantine angekommener Curier hat einen vollständigen, durch den General Negrier erfochtenen Sieg gemeldet. Die Details fehlen, aber man sagt, daß unsere Truppen Besitz von einer wichtigen Stadt im Innern genommen haben."

Der ehrwürdige Pater Joseph Marie, Generalsuperior von la Trappa, ist, begleitet von seinem Secretär, dem Abbe d'Aigue-beles, und empfohlen durch eine ministerielle Depesche, zu Algier angekommen. Seine Absicht ist, in Afrika eine Klostergemeinde seines Ordens zu stiften, die sich vorzüglich mit landwirthschaftlichen Vervollkommnungen und Urbarmachungen beschäftigen wird. Sie haben dem Gottesdienste beigwohnt, der am Sonntag nach ihrer Ankunft in der Kathedrale gehalten wurde, wobei der Bischof in einer salbungsvollen Rede ihre fromme Mission den versammelten Gläubigen anzeigte. (Oest. B.)

Paris, 29. Juni. Der französische Kriegsminister, Präsident des Conseils, hat verschiedene Berichte des Generalgouverneurs, der Generäle Changarnier und Negrier und mehrerer andern Corpschefs in Afrika erhalten. Diese Berichte bestätigen die früher nach telegraphischen Depeschen und Privatberichten mitgetheilten Nachrichten. Von allen Seiten kommen die Unterwerfungserklärungen zu Algier, Bona und Oran an; die Expedition des Schelif trägt ihre Früchte; seit dem 15. Juni hat sich wieder eine große Anzahl Stämme unterworfen; einflußreiche Araber erscheinen vor den französischen Generälen und versprechen, andere Unterwerfungen zu bringen. Unter ihnen bemerkt man den Vetter des Sidi-Embareck. Mehrere dieser Chefs werden ihre Familien in die durch die Franzosen besetzten Städte bringen, wo sie sich niederlassen werden. Was Embareck selbst betrifft, so scheint es, daß dieser Chef, so wie El-Berkan, sich in das Gebirge zurückgezogen hat: Beide scheinen die Partie aufgegeben zu haben. Ein Bericht des Bataillonschefs Bisson bestätigt die früher mitgetheilte Nachricht von dem durch einen Theil der Garnison von Miliana den Beni-Menasser gelieferten blutigen Gefecht. General Negrier erstattet seinerseits Bericht von den Operationen des Armeecorps in der Provinz Constantine. Das Ganze dieser Nachrichten ist befriedigend.

Paris, 2. Juli. Telegraphische Depesche. Toulon, 1. Juli. Algier, 25. Juni. Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister Die Beni Menasser, ein großer Stamm nahe bei Scherschell, die Rigas, in der Nähe von Milianah, haben sich unterworfen. Die ganze Kette von dem Arasch bis nach Scherschell gehört nun uns. Fast die ganze Provinz Titteri hat sich dem Obristen Comman unterworfen. Die Häuptlinge sind nach Algier unterwegs. General Changarnier hat eine große Zahl von Unterwerfungen erhalten und macht neue Fortschritte im Westen des Gouvernements von Sidi Embareck. Der Handel von Blidah ist beträchtlich; in Algier ist er im Beginnen.

Das Journal des Debats beschäftigt sich mit den günstigen Kriegsberichten aus Algier. Nachdem es die französischen Operationen gehörig herausgehoben, legt es sich die Frage vor, ob nun alles gethan sey und bekennt sich zu der Antwort: keineswegs, vielmehr sey noch sehr viel zu thun. Allerdings habe sich Abd-el-Kader auf marokkanischem Gebiet nicht halten können, er sey ausgewiesen worden, und die marokkanische Regierung habe selbst auf Gränzregulirung bei General Bedeau angetragen; dagegen sey seine Macht noch nicht vernichtet, sondern nur zersprengt. So stehe Buhamedi, Chalifa von Tlemsan, in der Wüste Angad mit zwei Schwadronen regelmäßiger Cavallerie, Ben Jhami, Chalifa von Mascara, campire in den Ruinen von Sai-

da mit 100 Reitern, Miloud-Ben-Arasch, Chalifa vom innern Schelif, sey nach Taza geflohen, Sidi Embareck, Chalifa von Miliana, halte sich bei Bogar, El Barkani, Chalifa von Medeah, kaum eine Tagreise von genannter Stadt. Alle diese Lieutenants des Emirs hätten im Verein mit den Contingenten einiger unabhängigen Stämme Soldaten genug, um die Frankreich ergebenen Stämme beunruhigen und ausplündern zu können. Unter solchen Umständen wäre die Verminderung der französischen Armee unrathsam, würde sie nicht durch eine andere Verlegenheit ganz unmöglich gemacht. Diese letztere drohe im Osten der Colonie, wo Ben-Salem, Chalifa von Hamza und Sebaou, mit regelmäßigen Truppen unangefochten über das große Gebiet von der östlichen Metidscha bis an die eiserne Pforte bei Constantine und bis ans Dschidschura-Gebirg, oberhalb Budschia, herrsche. Das sey das Land kriegerischer Kabylen, wo nun Abd-el-Kader einen hartnäckigen Widerstand gegen die Franzosen organisiren zu wollen scheine. In Summa: Abd-el-Kader habe zwei Drittel seiner Macht verloren, das Vorurtheil seines religiösen Uebergewichts sey zerstört, mächtige Stämme seyen gegen ihn, aber er hoffe Frankreich zu ermüden, und dasselbe zur Abberufung seiner siegreichen Truppen zu vermögen. Weiter heißt es, Abd-el-Kader habe sich aus den den Stämmen auferlegten Contributionen einen Reserveschoß von 3 bis 4 Millionen Franken gesammelt. (Allg. Z.)

Bericht des Hrn. Seignac, Capitän des Schiffes „die beiden Schwestern", an den die afrikanische Station commandirenden Corvetten-Capitän Bouch: „Am 21. Jänner, um 3 Uhr Nachmittags, bemerkten wir in geringer Entfernung von uns einen großen Dreimaster. Als ich um 4 Uhr in die Cajüte hinuntergegangen war, benachrichtigte man mich plötzlich, daß fünf Fahrzeuge ohne Flagge auf uns lossteuerten. Ich eilte sogleich auf das Deck, und kurz darauf legten jene Fahrzeuge bei uns an, und die Mannschaften bestiegen von allen Seiten, mit Säbel und Pistolen in der Hand, das Schiff. Derjenige, der die Flotille zu commandiren schien, fragte mich in einem groben Tone, woher ich komme? — Aus Sierra Leone, erwiederte ich ihm. Er verlangte darauf mit gebieterischer Stimme, daß ich ihm meine Papiere zeigen solle. Ich ließ die französische Flagge aufziehen und erwiederte ihm, daß ich, da er ohne Flagge und ohne Uniform an Bord käme, berechtigt sey, zu glauben, daß ich von einem Seeräuber angegriffen worden wäre, und daß ich mich dem zu Folge auf das Bestimmteste weigern müsse, seiner Forderung nachzukommen. Er erwiederte mir darauf, daß er erster Lieutenant der englischen Fregatte „Madagascar" sey. Ein Officier der englischen Marine, sagte ich, würde in Uniform erschienen seyn, und würde artiger mit mir gesprochen haben, als er es gethan hätte; ich müsse daher bei meinem Entschlusse beharren, ihm meine Papiere nicht zu zeigen, bis er mir bewiesen habe, daß er wirklich der sey, für den er sich ausgebe, und bis er mir die Vollmachten der französischen Regierung gezeigt habe, die ihn ermächtigten, ein unter französischer Flagge segelndes Fahrzeug zu durchsuchen. Diese Worte versetzten den Lieutenant in den höchsten Zorn, er überschüttete mich mit Drohungen und erklärte mir, daß er das Commando des Schiffes übernehme, worauf einer der unter seinen Befehlen stehenden Officiere, in Begleitung mehrerer Matrosen, das Schiff von oben bis unten durchsuchte. Der Lieutenant folgte ihnen später, und als er zurückkehrte, fragte er mich, warum ein Theil meiner Ladung aus Tabak und Gewehren bestände? Ich erwiederte ihm verwundert, daß jene Artikel unumgänglich nothwendig wären, um den Tauschhandel mit Producten an der Küste zu betreiben. Er verlangte hierauf zu verschiedenen Malen mit großer Heftigkeit die Vorlegung meiner Papiere; ich erwiederte ihm darauf beständig, daß ich entschlossen wäre, nur einem durch Beweise festgestellten Rechte nachzugeben, und daß man mit Gewalt nichts von mir erlangen würde. Nachdem er hierauf den Befehl über das Schiff einem seiner Officiere anvertraut hatte, kehrte er an Bord der Fregatte zurück, um den Commodore zu befragen, wie er sich benehmen solle. Er erschien bald darauf wieder an Bord, mit englischen Papieren versehen, die mir nicht mehr erlaubten seine früheren Angaben zu bezweifeln. Ich beeilte mich darauf, ihm meine Papiere zu behändigen. Nachdem er dieselben durchgelesen hatte, wollte er sie dem Commodore überbringen. Ich erklärte mit Festigkeit, daß ich zu einem solchen Verfahren meine Zustimmung nicht geben könne, worauf er mir drohte, einen englischen Officier und englische Matrosen an Bord zu lassen, der uns nach Gallilas bringen und dort landen solle. Als seine Drohungen ohne Erfolg blieben, schlug er mir vor, daß ich selbst meine Papiere dem Befehlshaber der englischen Fregatte überbringen solle. Da ich bei dem eingetretenen günstigen Winde fürchten mußte, noch lange durch Schikanen aufgehalten zu werden, so entschloß ich mich nach reiflicher Ueberlegung, meinen Hochbootsmann mit den Schiffspapieren an Bord des „Madagascar" zu senden; bei seiner Rückkehr überbrachte er dem Lieutenant den Befehl, uns frei zu lassen.

Da einer meiner Steuerleute krank war, und man ohne Zweifel das gegen mich begangene Unrecht wieder gut machen wollte, so sandten mir die englischen Offiziere am folgenden Morgen einen Chirurgus, der von einem See-Cadetten begleitet war. Ich beklagte mich bei Letzterem über mehrere Diebstähle, welche die Matrosen des „Madagascar“ auf meinem Schiffe verübt hätten. „O!“ sagte mir der junge Mann mit leichtfertiger Miene, „unsere besten Matrosen stehlen am meisten!“ Ich gestehe, daß diese Worte in dem Munde eines englischen Seemanns mich sehr in Erstaunen setzten. Ich habe später an der Küste viele Thatsachen ähnlicher Art gehört und kann nicht umhin, zu bemerken, daß diese kleinen, oft wiederholten Plackereien, welche unbestraft vorübergehen, der commerziellen Wohlfahrt weit nachtheiliger sind, als jene auffallenden, aber seltenen Gewaltthätigkeiten, für die man durch Geld oder durch Blut Genugthuung erhält.“ (W. Z.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid: „Durch Decret vom 26. Juni ist die Nordarmee aufgelöst; die Truppen, aus denen sie gebildet war, gehen unter die Befehle der Generalcapitäne der 10. Division (Navarra) und der eilften (baskische Provinzen) über.“ (Monit.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Dampfschifffahrt hat das Außerordentliche geleistet: durch das Dampfboot Columbia sind New-Yorker Nachrichten in weniger als 10 Tagen am 28. Juni nach Liverpool gelangt. Nicht minder merkwürdiger oder vielleicht noch merkwürdiger ist, daß dieselben, mittelst eines Extra-Trains für den Standard, in sechs Stunden auf der Eisenbahn von Liverpool nach London befördert wurden. Die Entfernung beträgt 230 englische Meilen (ungefähr = 50 deutschen). Die amerikanischen Journale melden wenig an mittlerweile gewonnenen neuen Resultaten, aber die Aussicht auf eine befriedigende Lösung der mit England schwebenden Fragen trat immer näher. Was die Gränzfrage anbetrifft, so waren sämmtliche früher genannte amerikanische Commissäre in Washington versammelt. Der Congreß hatte seit der letzten Post buchstäblich nichts gethan; desto wüthendere Debatten erwartete man über die Tarifffrage, in welcher Beziehung sich drei verschiedene Bills entgegenstehen. Die eben vor dem Congreß befindliche ist die von Hrn. Fillmore, Mitglied des Ausschusses der Wege und Mittel — die gemäßigtste von den dreien. — Die Banken von New-Orleans haben ihre Barzahlungen schon wieder eingestellt, und die in dieser Stadt herrschende Verwirrung ist groß. — Die französische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten Vorschläge zur Errichtung einer Dampfschiffverbindung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten gemacht. Frankreich hat sich das kleine Belgien zuvorkommen lassen. (Allg. Z.)

China.

Die Nachrichten aus China (Macao) reichen bis zum 4. April. Am 10. März hatte ein chinesischer Heerhaufe von 10,000 bis 12,000 Mann einen Versuch zur Wiedereroberung der Stadt Ningpo gemacht, während gleichzeitig eine andere Abtheilung Tschinhae angriff. Sie wurden in beiden Versuchen mit sehr beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen, ohne daß die Engländer einen Mann verloren. Ebenso scheiterte ein Versuch der Mandarinen auf Tschusan. Das Dampfboot Nemesis nahm von ihren bei dem Eiland Taysam versammelten Dschonken 30 weg und tödtete ihnen viele Leute. Der Kaiser soll befohlen haben, daß jede Provinz, die gerade der Kriegsschauplatz ist, auch die Kosten des Kriegs zu tragen habe. Die Folge ist, daß es den chinesischen Truppen südlich vom Hangtscheufluß an allem Nöthigen mangelt, so daß die armen Leute, denen der Patriotismus und die „Einheit China's“ den Magen nicht warm hält, am liebsten gleich auseinander liefen. Bei jedem der vor Ningpo und Tschinhae gefallenen Chinesen fand man einige Thaler Geld, woraus man schließt, daß die Unzufriedenen, ehe sie zur Schlachtbank geführt wurden, zum Trost für den lange rückständigen Sold eine Gratification erhalten hatten. — Trotz allem dem scheint der Krieg seinem Ende noch so fern zu seyn wie immer.

Ueber den oben erwähnten Angriff der Chinesen auf die Stadt Ningpo enthält die (in Macao erscheinende) Canton Preß vom 2. April folgendes Nähere: Sir Hugh Gough, der Anführer des brittischen Landheers, hatte schon einige Zeit zuvor in Erfahrung gebracht, daß die Chinesen Truppen zusammenzogen, um einen gleichzeitigen Angriff auf Ningpo und Tschinhae auf dem Festland und gegen Tinghae auf der Insel Tschusan zu versuchen. Man traf Anstalten ihnen einen warmen Empfang zu bereiten. Am 10. März rückten 12,000 bis 14,000 Mann gegen Ningpo heran. Sir Hugh, der selbst in der Stadt stand, ließ sie ruhig an verschiedenen Puncten über die Mauer steigen und das Feuer auf sie erst eröffnen, als die Mehrzahl derselben dichtgedrängt über den Marktplatz rückte, den die Kanonen der befestigten Caserne der Engländer bestrichen. Sehr bald stoben die armen Leute in ihren Weiber-

röcken nach allen Richtungen auseinander, jedoch nicht ohne 250 Leichen in den Straßen zurückgelassen zu haben, die man am folgenden Morgen begrub. Das englische Geschütz war mit den in der Gegend gezogenen kleinen Pferden (ponies) bespannt, die man überhaupt sehr brauchbar findet. Die chinesischen Truppen standen, heißt es, unter den Befehlen des Generalissimus Yih-Kin, eines Neffen des Kaisers. Der Angriff auf Tschinhae, der in derselben Nacht Statt fand, wurde durch die verdoppelten Wachtposten der Engländer abgeschlagen. Auf Tschusan kam es zu keinem eigentlichen Angriff, sondern, wie schon oben gemeldet, die Dschonken, die sich bei dem Eiland Taysam versammelt, wurden von dem Dampfschiff Nemesis und seinen Booten theils in den Grund gebohrt, theils genommen. In diesen drei Affairen hatten die Engländer nicht einmal einen Verwundeten! Nach abgeschlagenem Sturm auf Ningpo rückte das 49ste Regiment zur Verfolgung der Fliehenden aus, und war bis zum 12. März, bis wohin die dortigen Nachrichten reichen, noch nicht zurückgekehrt. Der Bengal Hurkaru vom 10. Mai ist so aufrichtig zu bemerken: „In der That, diese mörderischen Succesſe, die alle zu nichts führen, kann man nicht Gefechte nennen, und in keiner Hinsicht dürfen wir uns Glück dazu wünschen. Sie sind fast ganz nutzlos, und das Ziel des Feldzugs liegt nach solchen Schlächtereien noch eben so fern ab, wie vor ihnen. Bis erst unsere Truppen auf dem Wege nach Peking sind, wird alles bleiben wie es ist, wenn auch alle Tage ein Haufen armseligen chinesischen Gesindels, das man Soldaten nennt, mit noch so großem Verlust in die Flucht geschlagen wird.“ — Kann auf solche Weise, wie die Erfahrung längst gelehrt hat, die chinesische Tapferkeit den brittischen Kanonen nirgends Stand halten, weder auf offenem Feld noch auf offener See, so sind dagegen die Söhne des himmlischen Reichs der kaiserlichen Proclamationen, die ihnen für jeden Kopf eines Barbaren, den sie einliefern, eine bedeutende Geldbelohnung zusichern, wohl eingedenk, und einzelne Engländer haben sich daher vor ihren listigen Nachstellungen sehr zu hüten. So z. B. hatte am 18. Febr. das Transportschiff Ernaad, mit einem Officier W. und 11 Lascars bemannt, bei einem Dorf gleich oberhalb von Tschinhae angelegt, um frisches Wasser einzunehmen. Als es dunkel war, ruderten zwei Chinesen und ein Knabe an das Schiff heran, und gaben der Mannschaft durch Zeichen zu verstehen, sie könnten den Lusttragenden weibliche Gesellschaft verschaffen. W. war thöricht genug mit zwei Lascars der Einladung zu folgen. Bald darauf kam der eine Lascar, blutig und fliehend, auf das Schiff zurück. Sie waren im Dorfe nach einigem Hin- und Herführen von 40 bis 50 Chinesen mörderisch angefallen worden. Am folgenden Morgen fand man die Leiche des unglücklichen W. ohne Kopf und mit dreißig furchtbaren Wunden bedeckt — unter anderm waren ihm alle Finger bis an das Handgelenke aufgeschlitzt — in einem Teiche liegen; der andere Lascar war nicht zu finden. Die englischen Theerjacken spielten darauf — sagt der Correspondent des Bengal Hurkaru — wahre Teufel in dem chinesischen Dorfe, und stießen jeden, dem sie begegneten, mit dem Gewehrkolben nieder. Dreißig Chinesen wurden gefangen an Bord des Linienschiffs Blonde gebracht, und eilf davon sollen ihre Theilnahme an der Ermordung des Officiers bekannt haben. Zugleich erließ der General eine Proclamation, worin er das Dorf niederzubrennen drohte, wenn W's abgeschnittener Kopf nicht zur Stelle geschafft würde. Der weitere Verlauf des Vorgangs ist nicht gemeldet. — Der Mangel des schönen Geschlechts scheint überhaupt auf Tschusan, wie früher der Mangel an frischem Fleisch, von den Engländern hart empfunden zu werden. Eine verheirathete junge Chinesinn, die bei Tschinhae wohnt, führte Klage, englische Matrosen hätten ihr Gewalt angethan. Um nun die Identität der Schuldigen herstellen zu können, wurde die ganze Mannschaft der Blonde auf dem Deck aufgestellt, und die Klägerinn, welche theils der kleinen Füße wegen, theils aus anderer Ursache nicht gehen konnte, machte auf dem Rücken ihres Gemahls die Runde, sah jeden scharf an, erklärte aber zuletzt, die Kerle sähen einander alle so ähnlich, daß sie die Rechten nicht herausfinden könne. Was die Einwohner Tschusans fast noch mehr erbittert als solche militärische Peccadillos, das ist die gewaltsame Wegnahme ihrer Pflugstiere zum Schlachten, welche die Engländer zwar bezahlen, aber zu selbstgemachten Preisen. Einen Metzger des 49sten Regiments haben sie ermordet. — Die Ufer der Bocca Tigris, von Whampoa bis Canton hinauf, hatten die Chinesen vollständig befestigt und bewaffnet: besonders stark soll das Fort bei Schamin seyn, das mit 35 Kanonen besetzt ist. Auch die früher zerstörten Boccaforts sollen wieder aufgebaut werden. Zugleich ist der Strom quer bei Whampoa auf das stärkste verpallisadirt, so daß nur eine schmale Durchfahrt für Handelsschiffe gelassen ist. Auch haben hier die Chinesen einige größere Kriegsschiffe gebaut, an denen sie Schaufelräder wie an den englischen Dampfbooten angebracht, und womit sie viele Uebungen vornehmen. Man begreift nicht, warum die Engländer auf Hongkong diese Rüstungen ungestört vor sich gehen ließen. — Unbestimmte Gerüchte sprechen von aufrührerischen Bewegungen in den Provinzen. In der Provinz Szechuen soll ein Abkömmling der alten Ming-Dynastie an der Spitze von 10,000 Mann die Fahne der Empörung aufgepflanzt, die Bewohner der Provinz Tschekiang den General Yih-kin vertrieben, das Volk der Provinz Hupih zwei Hin-Magistrate erschlagen haben. Endlich spricht man sogar davon, die höchsten Beamten des Reichs in Peking hätten den Kaiser mit Absezung bedroht, wenn er nicht energischere Maßregeln gegen die Barbaren fasse. — Der Opiumschmuggel dauert fort. (Allg. Z.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. Juli 1842.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung. zu 5 pCt.	(in CM.)	109 1/8
detto detto detto „ 4 „	(in CM.)	100 1/8
Verloste Obligation., Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Aerarial-Obligat. v. Tirol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5 pCt.	—
	zu 4 1/2 „	—
	zu 4 „	99 7/8
	zu 3 1/2 „	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl.	(in CM.)	268 1/8
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl.	(in CM.)	53 5/8
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H.	—
	zu 2 1/2 v. H.	65
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	—
	zu 1 3/4 v. H.	45 3/4

Obligationen der Stände		Aerar. (C. M.)	Domest. (C. M.)
v. Österreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 „	—	—
	zu 2 1/4 „	—	—
	zu 2 „	54	—
	zu 3/4 „	—	—

Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. . . . . 720 fl. in C. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 9. Juli 1842:

62. 21. 4. 27. 49.

Die nächste Ziehung in Triest wird am 20. Juli 1842 gehalten werden.

In Wien am 2. Juli 1842.

77. 20. 59. 17. 19.

Die nächste Ziehung wird am 13. Juli 1842 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 9. Juli 1842.

Marktpreise.

Ein Wien. Metzen					
—	—	Weitzen . .	— fl.	—	kr.
—	—	Kukurutz . .	— „	—	„
—	—	Halbfrucht .	— „	—	„
—	—	Korn . . .	2 „	3 1/4	„
—	—	Gerste . . .	1 „	52	„
—	—	Hirse . . .	1 „	52 1/4	„
—	—	Heiden . .	1 „	52	„
—	—	Hafer . . .	— „	—	„

Literarische Anzeigen.

Für Freunde des Gesanges.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist vorräthig:

Lachner, Franz, des Sängers Feierstunden 20 kr.; Cyclus von Liedern für eine Singstimme mit Begl. d. Pianoforte Nr. 1 – 10, enthaltend: Leichter Sinn 20 kr.; Lob der Weiber 30 kr.; Eine Liebe 30 kr.; Die Strebende 20 kr.; Das wandernde Glöckchen 20 kr.; An Hertha 20 kr.; Ihr Name 20 kr.; Abend 30 kr.; Lied des Gärtners 15 kr.; Einsiedlers Grab 20 kr.

Proch, Heinr., Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte: Der Alpenjäger 45 kr.; Lebewohl 45 kr.; Schmidlied 1 fl. 15 kr.; In der Mühle 45 kr.; Freie nicht 30 kr.; Wellenruf 30 kr.; Täuschung 30 kr.; Die Braut am Grabe ihrer Mutter 30 kr.; Wohin! 30 kr.; Südländers Liebeslied 30 kr.; Vorsatz 30 kr.; Der tolle Musikant 45 kr.; Das Kreuz auf dem Felde 30 kr.; Clémence n'est plus 45 kr.; Lied eines Armen 30 kr.; Ich bin dir gut 30 kr.; Die Rose 30 kr.; Falsch bin ich nicht 30 kr.; Am Strande 30 kr.; Angedenken u. die Betende 30 kr.; Liebesglück 30 kr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Liszt, F., Lieder von Franz Schubert für das Pianoforte übertragen. Nr. 1—26, 22 fl. 30 kr.

Davon wird auch einzeln abgelassen: Aus dem Schwanengesang Nr. 1—14, 13 fl. 30 kr., oder jede Nummer einzeln: Nr. 1, die Stadt 45 kr. Nr. 2, das Fischermädchen 45 kr. Nr. 3, Aufenthalt 1 fl. 15 kr. Nr. 4, am Meer 45 kr. Nr. 5, Abschied 1 fl. 30 kr. Nr. 6, in der Ferne 1 fl. 30 kr. Nr. 7, Ständchen 1 fl. Nr. 8 und 9, Ihr Bild und Frühlingssehnsucht 1 fl. Nr. 10, Liebesbotschaft 1 fl. Nr. 11, Der Atlas 1 fl. Nr. 12, Der Doppelgänger 30 kr. Nr. 13, Die Taubenpost 1 fl. 15 kr. Nr. 14, Kriegers Ahnung 1 fl. 15 kr.

Aus der Winterreise Nr. 15—26 9 fl., oder jede Nummer einzeln: Nr. 15, Gute Nacht 45 kr. Nr. 16, Die Nebensonnen 45 kr. Nr. 17, Muth 30 kr. Nr. 18, Die Post 45 kr. Nr. 19, Erstarrung 1 fl. Nr. 20, Wasserfluth 30 kr. Nr. 21, Der Lindenbaum 1 fl. Nr. 22, Der Leiermann, Täuschung 45 kr. Nr. 23, Der stürm. Morgen und im Dorfe 1 fl. Nr. 25, Lob den Thränen 30 kr. Nr. 26, Die Rose 45 kr.

Ferner sind daselbst die Lieder von Franz Schubert einzeln, so wie der Schwanengesang, und die Winterreise complet, nebst vielen andern Musikalien stets vorräthig.

(Zur Laib. Zeitung v. 12. Juli 1842.)

Amtliche Verlautbarungen.

Z. 1043. (2) Nr. 4739/I.

Kundmachung.

Zur Beistellung des, zur Beheitzung der Amtslocalitäten der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung, dann des k. k. Tabak- und Stämpel-Verschleiß-Magazinamtes und des k. k. Stämpelamtes zu Laibach im Winter von 1842 in 1843 erforderlichen Brennholzes, wird am 20. d. M. Vormittag bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung zu Laibach am Schulplatze im 2. Stockwerke eine Minuendo-Versteigerung durch Annahme mündlicher und schriftlicher Anbote unter nachstehenden Bedingnissen abgehalten werden. — 1. Der Bedarf besteht in sechzig bis achtzig niederösterr. Klaftern Buchenholzes der hierorts gewöhnlichen Scheiterlänge von 22 bis 24 Zoll, welches vollkommen trocken, und von durchaus guter Qualität seyn muß. — 2. Das Holz ist in das hierortige k. k. Amtsgebäude, am Schulplatze Nr. 298, und zwar mit dreißig Klaftern bis Ende September 1842, der weitere Bedarf, welcher dem Ersteher bekannt gegeben werden wird, aber bis 15. December 1842 abzuliefern, und in dem ämtlichen Holzmagazine klafterweise, jede Klafter mit einem Kreuzstoße, aufzuschichten. — 3. Nach beendeter Lieferung der einen und der anderen Partei wird dem Lieferungs-Unternehmer der entfallende Vergütungsbetrag für das abgelieferte Quantum bei der k. k. Cameral-Bezirks-Casse zu Laibach zahlbar angewiesen werden. — 4. Sollte der Contrahent die Lieferungs-Verbindlichkeit nicht vollkommen erfüllen, so bleibt dem hohen Aerare und respec. der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung das Recht vorbehalten, den Holzbedarf auf Kosten des vertragsbrüchigen Contrahenten, um was immer für einen Preis und auf was immer für eine Art, beizuschaffen und den ausgelegten, allenfalls den Erstehungspreis übersteigenden Mehrbetrag aus seinem eingelegten Vadium, und bei Unzulänglichkeit desselben, aus seinem sonstigen Vermögen herein zu bringen. — 5. Zu diesem Ende hat jeder Unternehmungslustige vor der Versteigerung ein Vadium von 30 fl. zu erlegen, welcher Betrag den Nichterstehern gleich nach beendigter Versteigerung, dem Ersteher aber nach vollkommener Erfüllung der Licitationsbedingnisse zurück gestellt werden wird. — 6. Zum Ausrufspreise für eine niederösterr Klafter des obbezeichneten Brennholzes wird der Betrag von vier Gulden zwanzig Kreuzer angenommen werden. — 7. Der Ersteher hat den classenmäßigen Stämpel für das eine Paree des dießfälligen Contractes zu bestreiten. — 8. Werden vor oder während der mündlichen Licitation auch schriftliche Offerte angenommen; diese haben jedoch auszudrücken a) die zu liefernde Holzquantität und die Behörde, für welche die Lieferung zu geschehen hat, dann den geforderten Vergütungspreis für eine niederösterr. Klafter, sowohl mit Ziffern als mit Worten; Offerte, welche nicht darnach verfaßt sind, können nicht berücksichtiget werden. b) Es muß darin ausdrücklich enthalten seyn, daß sich der Offerent allen, in der gegenwärtigen Kundmachung, und rücksichtlich im Licitationsprotocolle enthaltenen Bedingnissen unterwerfe. c) Das Offert muß mit einem Vadium von 30 fl. M. M. im Baren belegt seyn. d) Endlich muß daßselbe mit dem Tauf- und Zunamen des Offerenten, dann mit dem Charakter und Wohnort desselben unterfertiget, so wie auch an der Außenseite mit einer, die frägliche Unternehmung bezeichnenden kurzen Aufschrift versehen seyn. — Die versiegelten Offerte werden nach abgeschlossener mündlicher Licitation eröffnet werden. Vermindert der, in einem derlei Offerte gemachte Anbot den, bei der mündlichen Licitation erzielten Mindestbot, so wird der Offerent sogleich als Ersteher in das Licitationsprotocoll eingetragen und hiernach behandelt werden. Sollte ein schriftliches Offert denselben Betrag ausdrücken, welcher bei der mündlichen Minuendo-Licitation als Mindestbot erzielt wurde, so wird dem mündlichen Mindestbieter der Vorzug eingeräumt werden. Wofern jedoch mehrere schriftliche Offerte auf den gleichen Betrrg lauten, so wird sogleich von der Licitations-Commission durch das Loos entschieden werden, welcher Offerent als Ersteher zu betrachten ist. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 4. Juli 1842.

Z. 1062. (1) Nr. 7323/XVI.

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Religionsfondsherrschaft Sittich im Neustadtler Kreise, ist zu Folge Decrets der hochlöblichen k. k allgemeinen Hofkammer vom 31. Mai 1842, Z. 20054, und Eröffnung der Wohllöblichen k. k. steyerm. illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung v. 13. Juni 1842, Z. $^{6757}/_{1096}$ eine provisorische Waldjägersstelle, mit welcher

der Bezug einer jährlichen Löhnung von Einhundert zwanzig Gulden C. M., nebst Natural-Wohnung und sechs Klafter Brennholz verbunden ist, zu besetzen, zu welchem Ende der Concurs bis Ende Juli 1842 eröffnet wird. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, worin sie sich über das Nationale, ihre Moralität, Körper-Constitution, Kenntniß des Lesens, Schreibens und Rechnens, dann über ihre wenigstens practischen Forstkenntnisse legal auszuweisen haben, an das Verwaltungsamt der Religionsfondsherrschaft Sittich im vorgeschriebenen Wege innerhalb der Concursfrist zu überreichen, und im Gesuche anzuführen, ob und in wie ferne sie mit den dermaligen Beamten des Verwaltungsamtes Sittich verwandt oder verschwägert sind. — Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Neustadtl am 28. Juni 1842.

Z. 1061. (1) Nr. 4695/IX.

Kundmachung.

Von der k. k. böhmischen Cameral-Gefällen-Verwaltung wird bekannt gemacht, daß der Tabak- und Stämpel-Districtsverlag in Chrudim, Czaslauer Cameral-Bezirkes, im Wege der freien Concurrenz mittelst Einlegung schriftlicher Offerte an denjenigen, welcher die geringsten Verschleißprocente anspricht, und gegen dessen persönliche Eignung keine Bedenken obwalten, übergeben werden wird. — Dieser Districts-Verlag ist zur Materialfassung an das k. k. Aerarial-Magazin zu Sedletz, welches 5 1/2 Meile entfernt ist, und zur Geldabfahr an die k. k. Filialcasse in Chrudim angewiesen, ihm selbst sind aber der Unterverleger in Przelautsch und 122 Traficanten zur Materialfassung zugetheilt. — Der Verschleiß bei diesem Districts-Verlage betrug vom 1. November 1810 bis Ende October 1841 an Tabakmateriale 142198 1/4 Pfund, im Geldwerthe von 68300 fl. 38 3/4 kr., dann an bar zu bezahlendem Stämpelpapier 13124 fl. 18 kr., und es ist mit der Führung dieses Verlagsgeschäftes die Pflicht zur Leistung einer Caution von 5000 fl. verbunden, welche entweder im baren Gelde, oder in Staatspapieren nach dem normalmäßigen Werthe, oder aber in fideijussorischen (Hypothekar)-Instrumenten bestehen kann. — Der bemerkte Materialverschleiß gewährt laut des hierüber verfaßten Erträgnißausweises, welcher sammt den ihm zum Grunde liegenden Verlagsauslagen bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Czaslau und bei der hierortigen Registratur im Amtsgebäude Cons. Nr. 909 — 2 eingesehen werden kann, mit dem Genusse von 5% vom Tabak und 3% vom Stämpelpapier-Verschleiße, einen jährlichen reinen Nutzen von 1442 fl. 14 3/4 kr., dann mit dem Genusse von 4% vom Tabak- und 3% vom Stämpel-Verschleiße einen reinen jährlichen Nutzen von 759 fl. 14 kr., jederzeit nach Abschlag der Verlags-Auslagen, welcher Nutzen durch Zu- oder Abnahme des Absatzes vermehrt oder vermindert werden kann. — Diejenigen, welche dieses Commissionsgeschäft zu übernehmen wünschen, haben ihre schriftlichen, gehörig gestämpelten Offerte versiegelt bis zum 3. August 1842 um 12 Uhr Mittags im Bureau des k. k. Hofrathes und Cameral-Gefällen-Administrators im Amtsgebäude Cons. Nr. 1037 — 2 zu überreichen. — Ein solches Offert muß mit dem Taufscheine zum Beweise der erlangten Großjährigkeit, dann mit einem obrigkeitlichen Sittenzeugnisse, endlich mit der von einer Gefällscasse ausgefertigten Quittung über das mit 500 fl. erlegte Vadium belegt seyn, welcher Betrag beim Zurücktritte dem Aerar verfallen würde. — Nachträgliche Anbote, so wie solche, welche nicht gehörig belegt, oder dem unten beigefügten Formulare nicht entsprechend eingerichtet sind, ferner Anträge, eine erhaltene Pension zurücklassen zu wollen, werden nicht berücksichtiget werden. — Bei gleichlautenden Offerten wird sich die hierortige Entscheidung vorbehalten. — Formulare. Von Außen: Offert zur Erlangung des Tabak- und Stämpeldistricts-Verlages in Chrudim. — Von Innen. Ich Endesgefertigter erkläre hiemit rechtsverbindlich, daß ich bereit bin, die Führung des Tabak- und Stämpeldistricts-Verlages zu Chrudim nach allen mir bekannt gegebenen Vorschriften gegen den Bezug von . . . Pct. vom Tabak- und . . . Pct. vom Stämpelpapier-Verschleiße zu übernehmen. — Die Quittung der k. k. . . Cassa in . . . über das erlegte Vadium pr. 500 fl. C. M., so wie auch mein Taufschein und das obrigkeitliche Wohlverhaltungszeugniß liegen im Anschlusse bei. — Datum. Unterschrift.

Prag, am 12. Juni 1842.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1070. (1)

Kundmachung.

Das hochwürdigste Fürstbischöfliche Consistorium hat für den dießjährigen zweiten Semester die Prüfungstage an der von dem löbl. Handelsstande gegründeten und hohen Orts ge-

nehmigten kaufmännischen Lehranstalt in folgender Ordnung festgesetzt:

Am 23. Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr für die Zöglinge, welche den täglichen Unterricht besuchen.

Am 24. Juli Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit den Zöglingen des 1., 2. und 3. Jahrganges aus dem Handelsstande.

Am 25. Juli Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit jenen Zöglingen, die sich der General-Prüfung unterziehen.

Die Prüfungsgegenstände sind: Die Religionslehre, Handelswissenschaft, Handelsgeographie und Handelsgeschichte, einfache und doppelte Buchführung, Warenkunde, das Merkantilrechnen, Handels-Wechselrecht, der kaufmännische Geschäfts- und Correspondenzstyl, die italienische und französische Sprache.

Laibach den 17. Juli 1842.

Jacob Franz Mahr,
Vorsteher.

Z. 1078. (1)

Licitations-Anzeige.

Am 16. d. M., um 9 Uhr Vormittag angefangen, werden in dem Hause des Ferdinand Joseph Schmidt in Unterschischka Nr. 76, mehrere Startin steyrischer und ungarischer Weine von den Jahrgängen 1834, 1836, 1838 et 1839, in fünf- und zehneimerigen Geschirren, mit Holz- und Eisenreifen versehen, im Versteigerungswege, zu 4, 6 und 10 Kreuzer pr. Maß, sammt Gebinde zum Verkaufe ausgerufen, wozu die Kauflustigen hiemit höflichst eingeladen werden.

Unterschischka am 5. Juli 1842.

Z. 1074. (1)

Wohnung zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 69 in der obern Polana, ist von Michaeli an eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, Speisgewölb, Holzlege, Keller und Dachboden, zu beziehen.

Nähere Auskunft wird im ersten Stocke ertheilt.

Z. 1072

Zur kommenden Michaelizeit wird in dem Hause Nr. 117 in der Kothgasse ein Quartier aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Stall auf zwei Pferde, und Wagenremiße, entweder zur ebenen Erde oder im ersten Stocke, mit oder ohne Ackergrund, in Miethe gegeben. Nähere Erkundigungen wollen gefällig im benannten Hause eingeholt werden.

Literarische Anzeigen.

Z. 1058. (2)

So eben ist im Verlag von **Bauer u. Raspe** in Nürnberg erschienen, und in Laibach bei **G. Lercher** vorräthig:

Sammlung

der neuesten, schönsten und elegantesten

Touren zu Strümpfen.

Ein unentbehrliches Handbüchlein für die strickende Welt,

herausgegeben von

Marianna Wolle.

Dritte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Preis: 15 kr.

Bei **Ig. Edl. v. Kleinmayr** in Laibach ist vorräthig:

Krishev Pot,

pervizh v' lashkim jesiku od brumniga Patra Leonarda, imenovaniga a Portu Maurizjo is ordna svetiga Franzhishka sloshen, potlej v' nemshko, sdej pa v' krajnsko prestavljen, in k' zhasti

Kristusoviga Terpljenja

na svetlobo dan.

Zheterti popravljen natis. Steif geb. 12 kr.

Sgodbe Svetiga Pisma

sa mlade ljudi. Is nemshkiga prestavil. Mateush Raunikar.

4. Theil, im Rück- und Eckleder, 2 fl. 30 kr.

Nedelske

P r i d i g e

K' jih je dal natisnit P. Pashkal Skerbinz, Guardian in Fajmashter v' Lubljani per Materi Boshji pred móstam.

geb. in Rück- und Eckleder 3 fl. Im steifen Deckel 2 fl. 30 kr.

Raslaganje Jesusovih

Naukov na gori kakor jih popisuje. „Sveti Mateush 5, 3 — 10.

geb. in steifen Deckel 20 kr.